

Die politischen Flüchtlinge in England. (Fortsetzung.)

Die Herren Duchatel und Dumon besaßen die praktische Philosophie des Herrn Guizot nicht. Herr Dumon glaubte, als er die Republik sich mit jedem Tag weiter von den anarchischen Theorien des Februar entfernen sah, daß die Reaction in den Ideen auch die Ordnung in die Verhältnisse zurückbringen würde — während die Regierung der Massen, die organisirte Aufregung, die administrative Redlichkeit den Herrn Duchatel erschreckte, welcher sogar den durch die Julirevolution den Partheien gewährten Spielraum übertrieben fand. Herr Guizot setzt ein tiefes Vertrauen in die öffentlichen Erörterungen, Herr Duchatel betrachtet dieselben als eine unangenehme Nothwendigkeit. Herr Duchatel schreibt theilweise einer übertriebenen Centralisation die ungeheure Leichtigkeit zu, mit welcher die Bewegung vom Februar sich in die Departemente verbreitet hat.

Unter den Schiffbrüchigen von 1848 spielt Fürst Metternich die größte Rolle. Sein Hotel in Eaton-Square ist während dieses Sommers der beliebte Wallfahrtsort geliebten für Alles, was das englische high life an vornehmen und exklusiven Gestalten hat. Der Fürst gab keine Feste. Ich habe nur meine Reise-Einrichtung, sagte er nachlässig, und diese Reise-Einrichtung bestand, beiläufig gesagt, aus einem Heer von Bedienten. Und in der That, die Verbannung sieht für ihn viel eher einer Reise, als einer Abdankung ähnlich. Man vergißt ihn etwas zu sehr bei uns; er bleibt in England wie in Wien der einflussreichste, der von der monarchischen Politik am meisten zu Rathe gezogene Staatsmann. Er lenkt von seiner Zurückgezogenheit aus den österreichischen Hof, welcher nichts ohne seine Bestimmung thut. Er gibt dem Czaren, mit welchem er einen regelmäßigen Briefwechsel unterhält, Rathschläge, bestimmt die Torsis durch den Herzog von Wellington und übt sogar einen ziemlich großen Einfluß auf die Whigs durch Lord Palmerston, welcher ihn oft besucht, obschon er keine directen Beziehungen zu ihm zur Schau trägt.

Metternich nimmt darnach seine Stellung. Er erwiedert die Besuche nicht, welche ihm gemacht werden, und geht von diesem wesentlich germanischen Rigorismus nur für seinen Freund Wellington ab. Die englischen Pairs beugen sich ziemlich gefällig unter diese fürstlichen Manieren, und die Neugierde trägt etwas dazu bei. Jeder möchte ein Wort, ein Geständniß der Sphinx der absolutistischen Diplomatie auffangen, um so mehr als die Sphinx durch das Alter etwas geschwächt geworden ist. Metternich sieht bereits gern

für die Biographie oder die Geschichte. Während er noch eine ungeheure Rolle in der thätigen Politik spielt, beurtheilt er dieselbe beinahe mit der Uneigennützigkeit eines Schauspielers, der sich zurückgezogen hat, und er verschmäht es nicht, den Profanen (Ueingeweihten) die Geheimnisse der Coulißen zu verrathen. Man fragte ihn eines Tages, wie es ihm gelungen sey, immer die gewandtesten Staatsmänner in Schach zu halten, und er antwortete: Indem ich immer die Wahrheit sagte. Das Wort — ist nicht sehr schmeichelhaft für die Diplomaten, aber es ist zu viel für den alten Diplomaten. Metternich trug allerdings Sorge, immer die Wahrheit zu sagen, allein er sagte niemals die ganze Wahrheit und verschaffte sich dadurch die Ehre der Aufrichtigkeit und die Vortheile der Diplomatie. Er gebrauchte dieses System der Mental-Reservationen am liebsten gegen die Geschäftsträger gewisser kleiner deutscher Staaten, deren Verwirrungstütlende böse Laune er bei großen europäischen Verwickelungen fürchtete und die er sich doch nicht abspenstig machen wollte, indem er ohne sie zu handeln schien.

Was dem Herrn von Metternich in seiner diplomatischen Laufbahn am meisten genügt hat, ist sein bewundernswürdiges Gedächtniß. Die unbedeutendsten Worte der Menschen, welche er durchschauen will, prägen sich seinem Geiste ein, ordnen sich in derselben, ergänzen sich gegenseitig und werfen später ein unerwartetes Licht auf ernstere Aussprüche, deren Bedeutung er ergründen will. Der Fürst besitzt in seinem Kabinett ungeheure Pakete von Handschriften, die mit jener festen, gerundeten und breiten Schrift bedeckt sind, welche der Fürst bis in sein hohes Alter beibehalten hat, und die nichts Anderes sind, als die wörtliche Wiedergabe der zahlreichen Unterredungen, welche er seit vierzig Jahren aufgeschrieben hat. Welche unerforschliche Mine für die Biographie! Die umfangreichste dieser Handschriften ist die Erzählung einer siebenstündigen Konferenz, welche Fürst Metternich in Paris mit Napoleon gehabt hat. Der Fürst erzählt mit einer kaum verhehlten Zufriedenheit einen Zwischenfall dieser Zusammenkunft. Die Unterredung, welche von beiden Seiten Anfangs sehr ruhig geführt worden war, nahm bald von Seiten des Kaisers einen Ton an, dessen Gereiztheit sich immer mehr steigerte und durch den ehrfurchtsvollen, aber halbstarrigen Gleichmuth des Diplomaten endlich auf's Aeußerste getrieben wurde. In einem Anfälle von Heftigkeit wirft Napoleon mit Gewalt seinen Hut zu Boden, welcher bis vor die Füße Metternich's rollt. Dieser wirft einen kalten Blick darauf und bückt sich nicht, um ihn aufzuheben. — Denjenigen, welche ihn hören wird es klar, daß der deutsche Politiker weniger stolz darauf ist, die Macht Napoleon's zum Wanken gebracht, als sich geweigert zu haben, vor der Eitelkeit eines Kaisers sich zu bücken.

[Fortsetzung folgt.]

gedruckt und verlegt von E. F. Meyer, verantwortlichen Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 26.

Freitag den 30. März

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Das königl. Ministerium des Innern hat Berichts-Erstattungen über das Rechnungswesen der Gemeinden je auf den 1. Juli angeordnet und ist, wenn noch Ausstände vom vorigen Jahr (also am 1. Juli 1849 pr. 18⁷/₁₀.) vorhanden seyn sollten, deren Betrag und wie viel unter solchen Ausständen bei den Steuer-Contribuenten, in der an k. Regierung einzusendenden Uebersicht anzugeben.

Für den Fall, nun, daß noch Ausstände vorhanden seyn sollten, ist in dem je auf den 25. Januar zu erstattenden Bericht anzugeben, was wegen deren Vertheilung von der Verfallzeit bis zu diesem Termin schultheißenamtlich verfügt worden.

Den 28. März 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

Amthliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf:

a) im Staatswald Bux den 10., 11., 12. und 13. April 1 Eiche mit 13 E', 1 Birke mit 12 E', 4 Stück tannene Sägklöße mit 115 E', 8 Stück tannene Bauholzstämme mit 176 E', 54 Stück Nadelholzstangen von 3 bis 4" Stärke und 20 bis 25' Länge. 6 Klafter eichene Scheiter, 4 Klafter eichene Prügel, 105 Klafter buchene Scheiter, 45 Klafter buchene Prügel, 16 Klafter birkenne Scheiter, 2 Klafter birkenne Prügel, 6 Klafter erlense Scheiter, 3 Klafter erlense Prügel, 19 Klafter aspene Scheiter, 7 Klafter aspene Prügel, 80 Klafter tannene Scheiter, 5 Klafter tannene Prügel, 10 Klafter forchene Scheiter, 3 Klafter hartes Abfall-

holz, 100 Stück eichene, 8000 Stück buchene, 300 Stück birkenne, 100 Stück erlense, 1100 Stück aspene und 1100 Stück Abfallwellen.

b) im Staatswald Breitengebrun den 14., 16., 17., 18. und 19. April 9 Stück Eichen mit 275 E', 13 Stück Glatt- und Raub-Buchen mit 382 E', 5 Stück Eschen mit 86', 11 Stück Birken mit 143 E', 2 Erhlen mit 40 E', und 1 Aspe mit 43 E', 23 Stück buchene Langwieden. 1 Klafter eichenes Nutzholz, 7 Klafter eichene Scheiter, 5 Klafter eichene Prügel, 225 Klafter buchene Scheiter, 119 Klafter buchene Prügel, 5 Kl. birkenne Scheiter, 4 Klafter birkenne Prügel, 12 Klafter erlense Scheiter, 2 Klafter erlense Prügel, 7 Klafter aspene Scheiter, 2 Klafter aspene Prügel, 2 Klafter tannene Scheiter, 1 Klafter hartes Abfallholz, 8600 Stück buchene, 150 Stück erlense, 150 Stück aspene und 2200 Stück Abfall-Wellen.

Das Nutzholz wird je an den ersten Tagen verkauft; bei ungünstiger Witterung findet die Verhandlung in Unter-Urbach statt. Anfang je Vormittags 9 Uhr.

Die Ortsvorsteher wollen Vorstehendes gehörig bekannt machen lassen.

Den 25. März 1849.

Königl. Forstamt,
Urfull.

Caunstadt.

Welschorn- u. Weizenverkauf.

Von dem hieher gebrachten ausländischen Getraide sind noch einige Partien Welschorn und Weizen zum Verkauf bestimmt und wird zur Zeit Ersteres zu 1 fl. 48 kr., und Letzteres zu 2 fl. 42 kr. der Centner verkauft. Die Schultheißenämter wollen dieses in ihren Gemeinden mit dem Bemerken bekannt machen, daß die Anweisungen zur Abgabe dieser Früchte bei der unterzeichneten Stelle nur gegen baare Bezahlung veranfaßt werden.

Den 27. März 1849.

K. Kameralamt.

Mudersberg.

Wein-Verkauf.

Aus einer Pflugschaft in Oberndorf werden am Samstag den 14. April d. J. Nachmittags 2 Uhr 5 Minut 1846r Wein auf dem hiesigen Rathhaus an den Meistbietenden verkauft.

Den 27. März 1849.

Waisengericht.

Alsdorf.

Oberamts Weizheim.

Bauholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft am 11. April Morgens 9 Uhr

180 Stück schön beschlagenes Bauholz von 60 bis 80 Schub lang gegen baare Bezahlung; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 26. März 1849.

Gemeindepflege.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Die Mitglieder der

Schützen-Gesellschaft

werden zu Berathung der Statuten auf nächsten Samstag den 31. März Abends 7 Uhr in die Krone eingeladen.

Schorndorf.

Am vergangenen Freitag den 23. d. Mts. hat sich ein schwarzer Panser-Hund mit ge-

stuzten Ohren, weißer Brust und gestuhtem Schwanz verlaufen. Der wirkliche Besitzer wird gebeten, solchen bei Viktor Krenz gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrlichen Publikum sein vollständig assortirtes Möbel-Magazin auch dieses Frühjahr wiederum in Erinnerung zu bringen und besonders aus Rücksicht der gegenwärtigen Zeit nachstehende Arbeiten zu äußerst billigen Preisen anzubieten, als: fertig tapezierte Sofa von 30 bis 45 fl., Ruhebetten mit leinernen Trillch überzogen von 30 bis 36 fl., gepolsterte Sessel aller Art die Garnitur von 33 bis 45 fl., sehr gute Koffhaar-Matrasen zu 25 fl., Bettröste mit Stahlfedern und Trillch überzogen zu 15 fl., geschlossene Nußbaum-Bettladen von 12 bis 15 fl., Armoir von 36 bis 48 fl., Weißzeug- und Glaschränke von 24 bis 30 fl., Schreibkommode von 18 bis 24 fl., Pfeilerkommode von 12 bis 16 fl., Pfeilerkästchen von 11 bis 14 fl., Pfeilertische von 6 bis 8 fl., ovale und runde Theetische von 15 bis 24 fl., Arceutischchen von 8 bis 10 fl. u. s. w., wie auch seine sonstige eichene und tannene Arbeiten aller Art zu äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Bei auswärtigen Geschäftsfreunden übernimmt er den Transport der Gegenstände an Ort und Stelle und bemerkt zugleich, daß er sowohl für die Stoffe der Tapzier-Arbeit als auch für alle übrigen Möbel stets Garantie leistet.

Kr. Maier,

Schrein- u. Holzmeister.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei meinem Wohnsitz des ehemaligen Kaufmann Maier'schen Haus mache ich die ergebenste Anzeige als Maler und Lackier, auch Schild, Kreuz und dergleichen schreiben, vergolden und aller Arten ähnliches Holz malfiren ich mich höflich zu realisiren empfehle.

Ulrich Auwerther.

Waiblingen.

Der württembergische Verein zum Schutze der Auswanderer beginnt seine Thätigkeit da-

mit, daß er am 15. März erstmals die Beförderung der Auswanderer über Bremen nach New-York, New-Orleans und Baltimore bewerkstelligt.

Es ist die Einrichtung getroffen, daß ein Kondukteur die jedesmalige Gesellschaft von Mannheim bis Bremen begleitet. Nähere Auskunft ertheilt

Den 12. Februar 1849.

der Bevollmächtigte des Vereins:

Kr. Carl Jäger.

Steinach

Oberamts Waiblingen.

Mühle-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Krathwohl, Müllers von hier wird am

Montag den 2. April

Bernmittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich verkauft:

Gebäude

ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Mahlmühle, bestehend in 1 Mahl- und 1 Verbauung nebst einer Del- und Gypsmühle, auch Scheuer und Stallung, gewölbtem Keller und Wagenschopf, sowie einer Brauereibrennerei;

ein im Jahr 1848 neuverbautes zu einer Del- und Sägmühle auch Handstreich eingerichtete einstockiges Gebäude, worin jedoch die innere Einrichtung fehlt.

Güter

2 $\frac{1}{2}$ Morg. 20, 7 Mth. Wiesen und Ländchen hinter der Mühle;

$\frac{1}{2}$ Morg. 27, 4 Mth. Wiesen bei vorstehendem Gebäude.

Dem Käufer werden auf Verlangen noch weitere Baumgüter, die erforderlichen Mählgeräthschaften, 2 Pferde und Wagen in Kauf gegeben.

Kaufsliebhaber hiezu werden — mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Den 21. März 1849.

Güterpfleger Schäfer.

Alannichfaltiges.

Der Dänisch-Schleswigische-Krieg.

Dem „Münch. Korrresp.“ wird aus München geschrieben: „Der Zeitpunkt naht, wo die schleswig-holsteinische Frage, die seiner Zeit von der Majorität der Nationalversammlung unter den schimmerndsten Anweisungen auf die von Deutschland im Frühjahr zu entfaltenden

Streitkräfte zu Land und zur See verlag worden ist, wirklich „gelöst“ werden soll; und wie steht es nun mit der Lösung? Die preussische Regierung macht in London, Petersburg und Paris kein Hehl daraus, daß sie den Frieden um jeden, nicht allzu schmächtig scheinenden Preis erkaufen will; die andern feindlichen Regierungen sind weit entfernt von dem Gedanken, etwa durch ein großartiges Aufgebot ihrer Kräfte Preußen zu zeigen, daß Deutschland auch ohne Preußen handeln kann; die Centralgewalt ist auf das Belieben der europäischen Großmächte reduziert; im preussischen Volk ist der Krieg aus natürlichen Gründen verhaßt, im übrigen deutschen Volk ist man gleichgültig dagegen geworden (?), und wäre nicht in den Herzogthümern selbst der Haß gegen Dänemark so gründlich, Deutschland wäre im Stande, die Sachen gänzlich hängen und geben zu lassen, wie sie gingen. Die schleswig-holsteinische Frage ist ein Gespenst geworden, welches den deutschen Michel in seinem Schlaf (denn der jetzige Zustand ist ein Schlaf mit häßlichen Träumen und krankhaften Zukungen) wie eine Erinnerung aus besserer Zeit umschleibt und ihm in die Ohren raunt: „Was ist aus deiner Erhebung geworden?“ Der Michel erwacht aber nicht, sondern erwiedert ruhig: „Nichts,“ und legt sich wieder auf's Ohr, indem er sich sagt: Im vorigen Jahre wollte ich tanzen und die Nationalversammlung veräumte zu pfeifen, jetzt möchte sie pfeifen, aber ich habe keine Lust mehr zu tanzen.“ Niemals, in keiner Frage, ist der innige Zusammenhang von Freiheit und Nationalgröße, von innerer und äußerer Erhebung, so klar zu Tage getreten, als in dieser. Im Herbst 1848, als die Nationalversammlung den preussischen Waffensstillstand genehmigt hatte, äußerte ein konservativer hiesiger Staatsmann: „Dieser Beschluß ist der Wendepunkt der deutschen Revolution.“ Wie oft habe ich mich selber dieser Worte erinnert! Die in ihnen ausgesprochene Wahrheit, damals von wenigen anerkannt, läßt sich erst jetzt in ihrer vollen Bedeutung würdigen. Zu jener Zeit war die gesammte Nation im Fluß; sie hatte sich so eben die Freiheit erobert und strebte mit unerschrockenen gährenden Kräften nach Außen; alle großen Nationalgefühle knüpften sich an diesen Krieg, der uns nicht etwa den ruhmvollen Sieg von 40 Millionen über eine Million, sondern die Wiedereroberung unserer alten Weltstellung gegen russisches und englisches Uebergewicht und die erste Laufbahn zur See versprach. Die Regierungen, statt ihre Streitkräfte gegen die

Freiheit zu kehren, wären gezwungen worden, sie im Dienst der Nationalgröße zu verwenden; die Bewegung im Volke, die, nach Zittern zusammengedrückt, sich in furchtbaren Ausbrüchen Luft machte, hätte den natürlichsten Ausfluß gehabt. Die innere Einheit, seither in fruchtlosen Versuchen angestrebt, wäre erreicht worden mittelst der Einheit nach Außen; der neue Zustand, einmal verkörpert in einer großen europäischen That, wäre vor jeder Antastung sicher gewesen. Alles das scheiterte an der Unfähigkeit der Führer; sobald die Nation sich nicht begriffen und die auswärtige Politik den alten diplomatischen Händen überlassen sah, war es um die Einheit geschehen; die militärische Kraft wühlte nun in den eigenen Eingeweiden gegen die Freiheit, und die ganze Bewegung ging Schritt für Schritt rückwärts. So, wie jetzt die Dinge stehen, wäre es am besten, die schleswig-holsteinische Frage würde nochmals vertragen, bis die Nation Kraft zu einer neuen Erhebung findet; denn mit der Unzufriedenheit im Innern läßt sich kein siegreicher Krieg nach Außen führen. Wo nicht, so dürfen wir auf eine schmachliche „Lösung“ der Frage gefaßt seyn.“ — Wir zweifeln, ob die Gleichgiltigkeit des deutschen Volkes gegen einen Krieg so groß ist, wie der Herr Korrespondent glaubt. Gewiß wird man sich eine schmachliche Lösung der Frage nicht gefallen lassen.

Augsb. Abendz.

Danzig, 19. März. Der gestrige Tag war für Danzig ein Tag des Kampfes und der Unruhe: es ist Bürgerblut geflossen. Die Demokraten, welche den 18. März durch ein socialistisches Bankett in dem 1³/₄ Meilen entfernten Seebadort Zoppot zu feiern beschloßen hatten, wurden auf dem Weg dahin, erst auf einer dem Forts Hagelsberg gegenüberliegenden Brücke, dann am Olivaer Thore und im Park, von Reaktionen, die mit Messern, Knütteln und Zaunpfählen bewaffnet waren, und meist den untersten Volksschichten angehörten, mehrmals überfallen. (Die Letzten trugen eine schwarz-weiße Fahne voraus.) Dem ihnen zugesagten Schutze der Behörden wenig vertrauend, hatte ein Theil der Demokraten sich mit Hieb- und Schußwaffen versehen; doch nur die geringere Hälfte. Diese erwiderten den Anfall durch ein lebhaftes wohlberechnetes Feuer; mußten aber bald der Ueberzahl weichen. Ihre Fahnen wurden zerrissen und in den Koeh

getreten, darunter auch die dreifarbig- deutsche. Der Straßenkampf war blutig und erbittert; man zählte 13, meist schwer Verwundete, und 4 Tode, letztere auf Seiten der Reaktionen. Öffentliches und Privateigenthum ward demolirt; die Polizei aber, unter deren Augen es geschah, mischte sich gar nicht in den Kampf, und das Militär erschien erst, als fast Alles beendet war, auf dem Platze. Die gerechte Entrüstung über den Anfall ist allgemein, und wird selbst von heftigen, aber rechtlichen Gegnern der Demokraten getheilt.

Frankfurt, den 28. März 3¹/₄ Uhr. So eben ist die Kaiserswahl zu Ende. Mit 290 Stimmen ist Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum erblichen Oberhaupt der Deutschen erwählt worden. 248 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Eine Deputation von 24 Mitgliedern wird ernannt, den Präsidenten Simsen an der Spitze, um die Wahl dem König von Preußen anzuzeigen. Bei Abgang dieser Nachricht wird das Resultat der Wahl der Stadt durch festliches Glockengeläute verkündet.

Paris, 24. März. An der Börse war heute das Gerücht in Umlauf, daß die Regierung eine große Verschwörung entdeckt habe, deren Zweck in nichts Geringerem, als in der Verhaftung und Entführung Ludwig Napoleons bestanden habe. An 100 Personen sollen verhaftet worden seyn. A. A.

Frucht-Preise vom 22. März 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	10	56	10	40	—	—
„ Dinkel alt	5	6	4	47	4	20
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	3	40	3	30	3	24
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	8	16	8	—	7	26
„ Gerste	6	8	5	52	5	20
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	1	28	1	20	1	12
„ Einfeld	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	4	1	—	—	56
„ Erbsen	1	—	—	—	—	—
„ Linsen	1	8	—	—	—	—
„ Wicken	—	46	—	40	—	36
„ Belschr.	1	—	—	54	—	50
„ Akerbohn.	—	48	—	45	—	42

Gedruckt und verlegt von E. F. Meyer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 27.

Dienstag den 3. April

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Gemäß Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 8. Februar d. J. wird die in der Ministerial-Verfügung vom 2. November 1838 §. 3 (Reg. Bl. S. 602) enthaltene Bestimmung, wonach die Geburtshelfer und Hebammen die Concepte ihrer Tagbücher aufzubewahren, und zur Vorlegung an die Aufsichts-Behörde mit dem Schluß des Etats-Jahrs eine Meinschrift derselben dem Oberamts-Arzt zu übergeben hatten, dahin abgeändert, daß ins künftige die Abfassung von Abschriften der Geburtstagebücher der Hebammen, welche bisher an den Oberamtsarzt einzusenden waren, zu unterbleiben, und der Oberamtsarzt von den Originalien der Tagbücher selbst Einsicht zu nehmen, und nach geschehener Nichtigung derselben nur die daraus zu fertigende statistische Uebersicht dem Oberamt zur Einsendung an die Kreis-Regierung zu übergeben hat. Dagegen haben die Hebammen über die ihnen während eines Etats-Jahrs vorgekommenen unglücklichen, d. h. mit dem Tod der Gebärenden endigenden, und über die künstlichen Geburtsfälle ein abgesondertes Verzeichniß als Auszug aus dem Tagbuch zu führen, welches gleich den Tagbüchern der Geburtshelfer wie bisher an die Aufsichts-Behörde einzusenden ist.

Die Beglaubigung durch die Ortsgeistlichen hat, statt wie bisher auf den Meinschriften, auf den Originalien der Tagbücher zu geschehen, welche in der oberamts-ärztlichen Registratur aufzubewahren sind.

Die Orts-Vorsteher haben die Geburtshelfer und Hebammen von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen.

Den 29. März 1849.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Da nach Mittheilungen der öffentlichen Blätter in Folge des großen Andrangs fremder Auswanderer in Frankreich die französische Regierung die Anordnung getroffen haben soll, keinem Auswanderer, möge er kommen, woher es auch sey, bis auf weiteres den Eintritt in den französischen Staat zu gestatten, so hat nach einer Mittheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten der französische Gesandte in Stuttgart erklärt, daß er einstweilen, bis zum Einlauf einer näheren Weisung seiner Regierung, nur noch bereit sey — ohne jedoch auch in diesem Falle dafür bürgen zu können, daß in dessen Folge den Auswanderern der Eintritt nach